

Drohnen zur Kitzrettung vorgeführt

BJV-Kreisgruppe Dingolfing appelliert vor der Mahd an alle Landwirte, anzurufen

Goben/Dingolfing. (smm) Bis zu 100000 Rehkitze fallen deutschlandweit dem Mähwerk jährlich zum Opfer. Für Kitzretter ist derzeit – in der Mäh-Phase – Hochsaison. Dabei stoßen sie an ihre Grenzen, denn Rehkitze haben in ihren ersten Lebenstagen keinen Eigengeruch. Auch Jagdhunde finden diese nicht im hohen Gewächs. Zudem ducken sich Kitze in Gefahrensituationen und halten sich vollkommen still. Die BJV-Kreisgruppe Dingolfing hat sich nun eine zweite Drohne mit Wärmebildkamera angeschafft, finanziert über Crowdfunding, Spenden und Zuschüsse.

In den Einsatz gehen können die derzeit vier Drohnenpiloten nur, wenn sie von den Landwirten angefragt werden. „Es steht und fällt alles damit, dass die Landwirte die Jagdgenossen anrufen“, sagt Renate von Riedesel Freifrau zu Eisenbach vom BJV. Sie wirbt darum, dass die Landwirte unter den Jägergenossen ihre Kollegen informieren. „Wenn ihr die Telefonnummer nicht mehr habt, wendet euch an mich oder die Kreisgruppe.“ Sie appelliert an die Landwirte und Wiesenbesitzer, ihre Mähtermine den zuständigen Jägern frühzeitig bekannt zu geben, um die Kitzrettung organisieren zu können.

Es trifft auch ausgewachsene Tiere

Erich Schmidt, Kreisvorsitzender BJV Dingolfing, begrüßte sowohl Sponsoren, Jäger als auch Gäste am Sonntag im „Jägerstüberl“ in Goben zur Begutachtung und Vorführung der neuen Drohne der BJV-Kreisgruppe. Es ist mittlerweile die zweite Drohne im Einsatz des BJV-Kreisgruppe Dingolfing für die Kitzrettung. „Der Landkreis ist groß“, unterstreicht Renate von Riedesel. Die Kreisgruppe Dingolfing umfasst fünf Hegeringe. Hinter dem „Jägerstüberl“ ist das Testgelände



Mit zwei Drohnen versucht die BJV-Kreisgruppe Dingolfing Kitze, Hasen und Bodenbrüter zu retten. Die Drohnenpiloten stehen dafür bereit. Erich Schmidt (r.), Vorsitzender der Kreisgruppe Dingolfing, sowie Renate von Riedesel Freifrau zu Eisenbach vom Bayerischen Jagdverband und Repräsentantin des Bayerischen Jägerinnen-Forums, fanden sich zur Präsentation ein. Foto: Sabrina Melis

ausgemäht, auf dem die Drohne zur Begutachtung steigen durfte. Der Fokus lag nicht nur auf der technischen Vorführung, sondern auf dem Praxisnutzen der Technik, genauer gesagt: Wärmebildkameras. „Ihr wisst es selbst, die Technik wird immer extremer“, sagte Renate von Riedesel Freifrau zu Eisenbach, Repräsentantin des Bayerischen Jägerinnen-Forums. „Wir haben zwölf Meter Schnittbreite und wie schnell fahren wir? 30 oder 40 km/h zum Teil.“ Früher sei man mit dem tuckerknenden Bulldog durch das Gelände gefahren, da hat man mit dem Hund gesucht und auch das ein oder andere Kitz retten können. Heute so nicht mehr möglich – sogar die ausgewachsenen Tiere rennen ins Mähwerk. „Beim Maisdreschen ist eine ausgewachsene Geiß überrascht worden, die ist erst gegen den Bulldog geknallt, dann hat sie es ins

Mähwerk geworfen.“ Der junge Jäger, der ihr davon erzählt hatte, sei entsetzt gewesen. Drohnenetechnik habe sich bewährt, um solche Vorfälle zu vermeiden – ohne gehe es nicht schlichtweg nicht mehr, da man Kitze beispielsweise aufgrund dichten Wuchses wie zum Beispiel bei Grünroggen nicht einmal sieht, wenn sie direkt vor einem liegen.

Finanziert wurde die BJV-Kreisgruppen-Drohne mittels Crowdfunding bei der VR Bank Landau-Mengkofen, wobei diese jede Spende bis zu einer Höhe von 5000 Euro nochmal verdoppelte. Bei der Kampagne 6000 Euro kamen zusammen. Auch über das LEADER-Programm, das öffentliche Bürgerinitiativen fördert, wurden 2500 Euro generiert. 5000 Euro kamen vom Jagdverband dazu. Mit rund 13000 Euro schlug die Drohne inklusive Koffer zu Buche, von Riedesels

Sohn Wolfgang ist der Pilot, sein „Spotter“ Julia. „Zwei allein aber können das nicht stemmen. Jetzt freuen wir uns, dass der Kreis größer wird“, sagt Renate von Riedesel Freifrau zu Eisenbach. Franz Pollner und Georg Pollner stießen als neue Drohnenpiloten dazu.

Ehrenamtliche Piloten und „Spotter“ gesucht

Erich Schmidt hofft darauf, dass sich mehr ehrenamtliche Drohnenpiloten in die Kitzrettung einbringen. Mann muss dafür keinen Jagdschein haben und kein Jäger sein, aber mit der Drohne nachweislich umgehen können. Es werden auch „Spotter“ gesucht, sie haben die Aufgabe eines Beobachters, sowohl mit Blick in den Himmel als auch auf das Terrain, das befliegen wird. Gesucht werden auch weiterhin ehrenamtliche Helfer, die fit sind und bei der anstrengenden Suche im hohen Gras mithelfen. Die Drohneinsätze sind nicht die einzige Schutzmaßnahme. Weiterhin zählen die Suche mit den Hunden und der Einsatz akustischer Warner sowie die Aussteckung der Wiesen zur Abschreckung der Rehmütter.

■ Ansprechpartner

Landwirte können sich direkt mit ihren Jagdpächtern in Verbindung setzen oder, sollten die nicht bekannt sein, beziehungsweise anderweitige Fragen auftreten Kontakt aufnehmen mit dem BJV Dingolfing, dem Vorsitzenden Erich Schmidt (09953/300571 oder 0171/4231759) sowie mit den Drohnenpiloten Franz Pollner (08744/8309 oder 0176/54404156), Georg Pollner (08702/422), Julia Eberl (0151/19472815) und Wolfgang Weber (0172/1254263) oder Bruno Auer (08774/969885). Auch wer sich zur ehrenamtlichen Mithilfe melden möchte, kann direkt mit dem Kreisvorsitzenden Kontakt aufnehmen.